Schutz der Großtrappe

Erfolgreicher Schutz der Großtrappe im Europaschutzgebiet Parndorfer Platte – Heideboden durch die gute Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft und Jagd.

Die Großtrappe (Otis tarda) ist eine in Österreich vorkommende weltweit gefährdete Vogelart. Mit einem Gewicht der erwachsenen Trapphähne von rd. 16 kg zählt sie zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Welt. Der Gesamtbestand umfasst ca. 50.000 Individuen, wovon ca. 2.500 in Mitteleuropa vorkommen. Ein optimaler Trappenlebensraum in Zentraleuropa ist weiträumiges, offenes und störungsarmes Ackerland mit extensiver Nutzung und Brachestreifen, wie z.B. Stilllegungsflächen.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts kam es in weiten Teilen Europas auf Grund von Lebensraumveränderungen, vor allem durch Intensivierung der Landwirtschaft und die Errichtung von Infrastruktureinrichtungen (insbesondere Mittel- und Hochspannungsleitungen), aber auch durch die Bejagung zu einem dramatischen Bestandseinbruch der Großtrappe.

In Österreich ist der Bestand an Großtrappen von etwa 700 bis 800 Individuen gegen Mitte des 20. Jahrhunderts (1942) auf 150 bis 170 Anfang der Siebzigerjahre (1970–1972) und auf etwa 60 gegen Ende des Jahrhunderts zurückgegangen.

Am Beginn des Jahres 2002 wurde daher unter der Leitung des damaligen Obmannes Ing. Werner Falb-Meixner der Verein „Interessengemeinschaft Europaschutzgebiet Parndorfer Platte – Heideboden" (IGPP) gegründet. Hauptziel des Vereines war in den ersten Jahren die Umsetzung des INTERREG-III A-Projektes mit dem Titel „Artenschutzprojekt Großtrappe – Projektgebiete Parndorfer Platte und Heideboden" (Projekt Nr. HUBP5M2_0015, Laufzeit von 2002 bis 2006), das im Jahr 2007 erfolgreich abgeschlossen wurde. Das Projekt wurde vor allem von der Europäischen Union, dem Amt der Burgenländischen Landesregierung (Abteilung 5/III – Naturschutz) und dem Burgenländischen Landesjagdverband gefördert.

Aus der Geschichte des Trappenschutzes kann gelernt werden, dass lediglich großflächige Schutzmaßnahmen zusammen mit aufwändiger, fachgerechter Betreuung die Großtrappe in der mitteleuropäischen Agrarlandschaft erhalten kann. Seit 1995 wurden in Österreich im Rahmen des Agrar-Umweltprogramms ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) zahlreiche spezielle Trappenschutzflächen angelegt. Ihr Ausmaß betrug im Zeitraum 1995 bis 2000 rd. 300 ha und erhöhte sich ab 2003 auf rd. 5.000 ha, ca. 1.200 ha davon im Bereich Parndorfer Platte – Heideboden. Ein wichtiges Ziel des Projektes war die Optimierung dieser speziellen Trappenschutzflächen zusammen mit der Gelegerettung außerhalb dieser Flächen und Schutzmaßnahmen zugunsten der Jungtrappen.

Im Frühjahr kann man die Hähne der Großtrappe beobachten, wie sie „stolz" auf offenen Gras- oder Ackerlandschaften marschieren (Foto: Franz Josef Kovacs).

In Vollbalz stehend bildet das breit aufgefächerte Untergefieder des Stoßes den höchsten Punkt des Körpers und der zuckende, weiße Federball lockt paarungsbereite Weibchen über große Entfernungen an (Foto: Franz Josef Kovacs).

Erstmalig im Trappenschutz kam es im Jahr 2002 zu einer gemeinsamen Gebietsbetreuung durch einen jagdlichen und einen naturschutzfachlichen Gebietsbetreuer im Bereich Parndorfer Platte – Heideboden. Bereits im ersten Projektjahr wurden auf den bestehenden Schutzflächen in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten und den Jagdpächtern erstmalig Schwarzbrachestreifen und Daueräsungsflächen angelegt und somit die Attraktivität des Lebensraumes für die Großtrappen erhöht. Auch in den Jahren 2003 bis 2006 wurden diese Maßnahmen erfolgreich fortgesetzt, und jährlich rd. 70 ha Trappenschutzflächen neu bearbeitet und optimiert. Die jagdliche Gebietsbetreuung wurde von den betroffenen Revieren unter der Koordination vom damaligen Hegeringleiter (mittlerweile Bezirksjägermeister) Helmuth Reif durchgeführt. Die naturschutzfachliche Betreuungsarbeit wird seit August 2002 vom Technischen Büro für Biologie (Mag. Rainer Raab und Mitarbeiter) abgewickelt.

Nur durch die Einbeziehung der Landwirte, Jäger und regionalen Politiker in das Trappenschutzprojekt waren die Schaffung geeigneter Brutplätze und die Absicherung dieser vor Störungen möglich. Neben den Gesprächen mit Landwirten und Jägern, die sich im Rahmen der Freilandtätigkeit ergaben, war es für die Gebietsbetreuer auch notwendig, regelmäßigen Arbeitstreffen beizuwohnen, um einen guten Kontakt mit den Betroffenen und Interessenvertretern zu gewährleisten.

Großtrappen (oben Hahn, unten Henne) können sich sogar ohne Anlauf mit kräftigen Flügelschlägen in die Luft erheben. Obwohl sie als ausgezeichnete Flieger große Strecken von mehr als 200 km am Tag überwinden können, leidet ihre Wendigkeit unter ihrem großen Körpergewicht (Foto: Franz Josef Kovacs).

Eine wichtige Basis dafür war auch die erfolgreiche Arbeit des Vereins IGPP, der insbesondere als Gesprächsplattform zwischen Fachleuten aus Naturschutz, Jägerschaft, Interessenvertretungen und Gemeinden zur partnerschaftlichen Umsetzung von schutzorientierten Maßnahmen im Europaschutzgebiet Parndorfer Platte – Heideboden diente und auch weiterhin dienen wird.

Kollisionen mit Stromleitungen stellten für ausgewachsene Großtrappen in Österreich, abgesehen vom natürlichen Tod durch Altersschwäche, für viele Jahre die häufigste Todesursache dar. Daher wurde von der BEWAG-Netz GmbH und der Verbund APG in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft Großtrappenschutz (ÖGG) im Projektgebiet Parndorfer Platte – Heideboden die Erdverkabelung von insgesamt 14 km 20kV-Mittelspannungsleitungen sowie die Markierung von insgesamt 76,5 km 110-, 220-, und 380kV-Hochspannungsleitungen durchgeführt. Durch die Umsetzung dieser aufwendigen und kostspieligen Maßnahmen an den Freileitungen im Rahmen des österreichischen LIFE-Projektes „Großtrappe“ im Zeitraum August 2005 bis Mai 2008 wurde die Gefährdung der ausgewachsenen Großtrappen deutlich verringert.

Im Europaschutzgebiet Parndorfer Platte – Heideboden führten all diese Schutzmaßnahmen nach einem jahrzehntelangen Bestandsrückgang zu einer Bestandserholung und einer Wiederbesiedelung von ehemaligen Brutplätzen. So ist der Bestand der Großtrappen zur Brutzeit sowohl auf der Parndorfer Platte als auch am Heideboden in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Auf der Parndorfer Platte von 9 bis 10 Individuen im Jahr 2003 auf 25 bis 26 Individuen im Jahr 2008 und im österreichischen Teil des Heidebodens von 34 bis 67 Individuen im Jahr 2003 auf 93 bis 101 Individuen im Jahr 2008. In den letzten Jahren ist auch die Zahl der insgesamt in Öster-

reich lebenden Trappen wieder angestiegen, und zwar auf ca. 210 Tiere zur Brutzeit 2008.

Selbstverständlich ist für die Erholung des Bestandes neben gezielten Schutzmaßnahmen auch eine günstige Witterung zur Brutzeit und Zeit der Jungenaufzucht wesentlich. In Mitteleuropa können insbesondere auch strenge Winter zu einer starken Bestandsabnahme führen. In den letzten Jahren war die Witterung aus Sicht der Großtrappe in Österreich zumeist günstig. Außerdem hielt sich auch der Druck der Prädatoren (insbesondere durch den Rotfuchs „Vulpes vulpes") auf Gelege und Jungvögel auf Grund der lebensraumverbessernden Maßnahmen in den meisten Gebieten in Grenzen. Zu betonen ist dabei auch die zumeist ausgesprochen gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Jagd beim Schutz der Großtrappe, insbesondere durch freiwillige Rücksichtnahme auf die Balz- und Brutplätze der Großtrappe bei der Bejagung der Rehböcke und die teilweise intensivere Bejagung des Rotfuchses vor der Brutzeit der Großtrappe.

Die letzten Jahre waren somit in Österreich und insbesondere im Gebiet Parndorfer Platte – Heideboden aus Trappensicht ein voller Erfolg. Der Hauptgrund dafür ist die weitgehende Störungsfreiheit der großflächigen Europaschutzgebiete, da in den meisten dieser Gebiete auf Tourismus gezielt verzichtet wird und von der ortsansässigen Bevölkerung, insbesondere den Landwirten und Jägern, vor allem zur Brutzeit jede unnötige Störung bewusst vermieden wird.

Da die Großtrappe sehr störungsempfindlich ist, sollen Trappenbeobachtungen ausschließlich im dafür vorgesehenen Gebiet des Nationalparks Neusiedlersee – Seewinkel vorgenommen werden, wo auch spezielle Aussichtstürme vorhanden sind.

Die Hähne der Großtrappe halten sich zumeist in größeren Gruppen auf (Foto: Franz Josef Kovacs).

Um der weltweit gefährdeten Großtrappe in Mitteleuropa bzw. in Österreich auch in Zukunft das Überleben zu sichern, werden auch in den nächsten Jahren voraussichtlich mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Programms „LIFE+-Nature" umfangreiche Schutzprojekte umgesetzt. Besonders erfreulich ist, dass in den nächsten Jahren auch im derzeit wichtigsten Trappengebiet Österreichs, dem Europaschutzgebiet Parndorfer Platte – Heideboden, die Schutzbemühungen für die Großtrappe in Zusammenarbeit mit dem Burgenländischen Landesjagdverband fortgesetzt werden.

Unter www.grosstrappe.at finden Sie weitere Informationen zur Großtrappe.

Mag. Rainer RAAB
Mitteleuropäischer Trappenkoordinator und Projektassistent im Rahmen des österreichischen LIFE Projektes „Großtrappe"

Technisches Büro für Biologie
Quadenstraße 13
A-2232 Deutsch-Wagram
Tel.: 02247/49 47
Mobil: 0664/452 75 63
E-Mail: rainer.raab@grosstrappe.at